

Sonntags um vier  
Porträt Ensemble Resonanz

**Anna Prohaska**  
**Ensemble Resonanz**  
**Riccardo Minasi**

**Sonntag**  
**25. September 2022**  
**16:00**



**Bitte beachten Sie:**

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Sonntags um vier  
Porträt Ensemble Resonanz

**Anna Prohaska** *Sopran*

**Ensemble Resonanz**  
**Riccardo Minasi** *Dirigent*

**Sonntag**  
**25. September 2022**  
**16:00**

Pause gegen 16:40  
Ende gegen 17:50

## PROGRAMM

### **Alban Berg 1885–1935 / Theo Verbey 1959–2019**

[I.] Allegretto gioviale

aus: Drei Stücke (I, V und VI) aus der »Lyrischen Suite«  
für Streichquartett (1926)

für Streichorchester gesetzt von Theo Verbey (2005)

### **Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791**

»Giunse alfin il momento« – »Deh vieni non tardar«.

Rezitativ und Arie der Susanna

aus: Le nozze di Figaro KV 492 (1785–86)

Opera buffa in vier Akten. Libretto von Lorenzo da Ponte  
nach »La folle journée, ou Le mariage de Figaro«  
von Pierre Augustin Caron de Beaumarchais

### **Alban Berg**

Drei Stücke aus der »Lyrischen Suite«

für Streichquartett (1926/28)

Fassung für Streichorchester

[II.] Andante amoroso

[III.] Allegro misterioso

[IV.] Adagio appassionato

### **Wolfgang Amadeus Mozart**

»Oh, smania! Oh furie! ... D'oreste, d'Aiace«. Arie der Elettra

aus: Idomeneo KV 366 (1780–81)

Dramma per musica in drei Akten.

Libretto von Giambattista Varesco

Pause

### **Gustav Mahler 1860–1911**

Adagietto. Sehr langsam

aus: Sinfonie Nr. 5 cis-Moll (1901–02)

### **Wolfgang Amadeus Mozart**

»Ecco il punto« – »Non più di fiori«. Rezitativ und Arie der Vitellia

aus: La clemenza di Tito KV 621 (1791)

Opera seria in zwei Akten. Libretto von Caterino Mazzolà  
nach Pietro Metastasio

### **Alban Berg / Theo Verbey**

[V.] Presto delirando

aus: Drei Stücke (I, V und VI) aus der »Lyrischen Suite«

für Streichquartett (1926)

für Streichorchester gesetzt von Theo Verbey (2005)

### **Wolfgang Amadeus Mozart**

»Come scoglio«. Arie der Fiordiligi

aus: Così fan tutte ossia La scuola degli amanti KV 588 (1789–90)

Dramma giocoso in zwei Akten. Libretto von Lorenzo da Ponte

### **Alban Berg / Theo Verbey**

[VI.] Largo desolato

aus: Drei Stücke (I, V und VI) aus der »Lyrischen Suite«

für Streichquartett (1926)

für Streichorchester gesetzt von Theo Verbey (2005)

## DIE GESANGSTEXTE

Wolfgang Amadeus Mozart

**»Giunse alfin il momento« – »Deh vieni non tardar«**

Rezitativ und Arie der Susanna

aus: Le nozze di Figaro KV 492 (1785–86)

Opera buffa in vier Akten. Libretto von Lorenzo da Ponte

nach »La folle journée, ou Le mariage de Figaro«

von Pierre Augustin Caron de Beaumarchais

*Recitativo*

Giunse alfin il momento  
che godrò senz'affanno in braccio  
all'idol mio.

Timide cure, uscite dal mio petto,  
a turbar non venite il mio diletto!  
Oh come par che all'amoroso foco  
l'amenità del loco, la terra e il ciel  
risponda,  
come la notte i furti miei seconda!

*Aria*

Deh, vieni, non tardar, oh gioia  
bella,  
vieni ove amore per goder  
t'appella,  
finché non splende in ciel notturna  
face,  
finché l'aria è ancor bruna e il  
mondo tace.  
Qui mormora il ruscel, qui scherza  
l'aura,  
che col dolce sussurro il cor  
ristaura,  
qui ridono i fioretti e l'erba è fresca,  
ai piaceri d'amor qui tutto adesca.  
Vieni, ben mio, tra queste piante  
ascose,  
ti vo' la fronte incoronar di rose.

*Rezitativ*

Endlich naht sich die Stunde,  
da ich dich, oh Geliebter, ganz  
besitzen werde.  
Ängstliche Sorgen, entflieht aus  
meinem Busen, stört nicht länger  
die heißersehnten Freuden!  
O, wie dieses Haines Dülte das  
Herz mir schwellen, wie nächt'ges  
Dunkel meinen Betrug begünstigt!

*Arie*

Ach komm, zögere nicht, schöner  
Liebster, eile dorthin, wo dich  
der Liebe Gruß erfreut. Der Mond  
scheint noch nicht, noch ist es  
dunkel und die Welt schweigt.  
Hier murmelt der Bach und  
scherzen die Winde, sie erquicken  
mit süßem Raunen das Herz; hier  
duften die Blumen und das Gras ist  
frisch, alles lockt zu den Freuden  
der Liebe. Komm doch, mein  
Trauter, dass unter diesen hohen  
Büschen mit Rosen ich kränze dein  
Haupt!

Wolfgang Amadeus Mozart

»Oh, smania! Oh furie! ... D'oreste, d'Aiace«

Arie der Elettra

aus: Idomeneo KV 366 (1780–81)

Dramma per musica in drei Akten. Libretto von Giambattista Varesco

*Elettra*

Oh smania! Oh furie! Oh disperata  
Elettra!  
... Addio amor, addio speme! Ah il  
cor nel  
seno già m'ardono l'Eumenidi  
spietate.  
Misera, a che m'arresto? Sarò in  
queste  
contrade della gioia e trionfi  
spettatrice  
dolente? Vedrò Idamante alla rivale  
in braccio,  
e dall'uno e dall'altra mostrarmi a  
dito?  
Ah no; il germano Oreste ne' cupi  
abissi io  
vuo' seguir. Ombra infelice! Io  
spirto mio  
accogli, or or compagna m'avrai là  
nell'inferno  
a sempiterni guai, al pianto eterno.

*Elettra*

D'Oreste, d'Aiace  
Ho in seno i tormenti  
d'Aletto la face  
Già morte mi da.

Squarciate mi il core,  
Ceraste, serpenti,  
O un ferro il dolore  
In me finirà.

*Elektra*

O Schicksalsschlag! O Furien!  
Unendliche  
Verzweiflung! ... Die Liebe starb,  
aus die  
Hoffnung! Ich fühl die Furien schon,  
die  
mir das Herz im Leib verbrennen.  
Wehe  
mir, wehe mir! Was will ich hier  
noch? Soll  
ich mit bitteren Qualen die  
Triumphe und  
Freuden nur als Zaungast  
begaffen? Seh  
ich den Prinzen nur in der Fremden  
Armen,  
soll'n auf mich alle beide mit  
Fingern  
zeigen? O nein! Zu Orest, meinem  
Bruder,  
in Abgrundtiefen steig ich hinab.  
Unsel'ger  
Schatten! Ich werde dich begleiten.  
Auch  
ich bin friedlos, dir gleich muss ich  
mich  
wähnen in jenem Reich des  
Jammers und  
ew'ger Tränen.

*Elektra*

Orest, meine Schmerzen,  
sie gleichen den deinen,  
die Furien im Herzen,  
sie künden mir Tod.

Vernichtet mich fühllos,  
verderbt mich, ihr Schlangen,  
denn sonst muss ein Dolchstoß,  
beenden die Not.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Bärenreiter-Verlags

Kassel, Basel, London, New York, Praha

Übersetzung: Eberhard Schmid

© Bärenreiter-Verlag Kassel, Basel, London, New York, Praha

Wolfgang Amadeus Mozart

**»Ecco il punto« – »Non più di fiori«**

Rezitativ und Arie der Vitellia

aus: La clemenza di Tito KV 621 (1791)

Opera seria in zwei Akten. Libretto von Caterino Mazzolà nach Pietro Metastasio

*Recitativo*

Ecco il punto, o Vitellia,  
d'esaminar la tua costanza: avrai  
valor che basti a rimirar esangue  
il Sesto tuo fedel? Sesto, che t'ama  
più della vita sua? Che per tua  
colpa  
divenne reo? Che t'ubbidì crudele?  
Che ingiusta t'adorò? Che in faccia  
a morte  
sì gran fede ti serba, e tu frattanto  
non ignota a te stessa, andrai  
tranquilla  
al talamo d'Augusto? Ah, mi vedrei  
sempre Sesto d'intorno; e l'aure, e  
i sassi  
temerei che loquaci  
mi scoprissero a Tito. A' piedi suoi  
vadasi il tutto a palesar. Si scemi  
il delitto di Sesto,  
se scusar non si può, col fallo mio.  
D'impero e d'imenei, speranze,  
addio.

*Aria*

Non più di fiori  
vaghe catene  
discenda Imene  
ad intrecciar.

Stretta fra barbare  
aspre ritorte  
veggo la morte  
ver me avanzar.

Infelice! qual orrore!  
Ah di me che si dirà?  
Chi vedesse il mio dolore,  
pur avria di me pietà.

*Rezitativ*

Jetzt ist der Moment, oh Vitellia,  
deine Standfestigkeit zu prüfen:  
Hast du die Tapferkeit, deinen  
treuen Sesto sterben zu sehen?  
Sesto, der dich mehr liebt als sein  
eigenes Leben? Der für dich zum  
Verbrecher geworden ist? Der  
dir Grausamen gehorcht, dich  
Ungerechte verehrt hat? Der dir  
noch im Angesicht des Todes seine  
große Treue beweist, während  
du gelassen ins kaiserliche  
Hochzeitsbett steigst? Ach, ich  
würde Sesto immer um mich  
sehen und fürchten, dass die Lüfte  
und Steine sprechen, um mich  
an Titus zu verraten. Zu seinen  
Füßen werde ich fallen und alles  
gestehen. Sestos Verbrechen durch  
meine Schuld abmildern, wenn es  
auch nicht vergeben werden kann.  
Träume der Ehe und Herrschaft,  
lebt wohl!

*Arie*

Keine Blumen mehr  
zu lieblichen Kränzen  
zu winden wird  
Ismene herabsteigen.

Gefesselt in harten,  
unerbittlichen Ketten  
sehe ich den Tod  
sich mir nahen.

Unglückliche, welche Angst!  
Ach, was wird man über mich  
sagen?  
Wer meinen Schmerz sieht,  
wird Mitleid mit mir haben.

Wolfgang Amadeus Mozart

**»Come scoglio«**

Arie der Fiordiligi

aus: Così fan tutte ossia La scuola degli amanti KV 588 (1789–90)

Dramma giocoso in zwei Akten. Libretto von Lorenzo da Ponte

Come scoglio immoto resta  
Contro i venti e la tempesta,  
Così ognor quest'alma è forte  
Nella fede e nell'amor.

Con noi nacque quella face  
Che ci piace, e ci consola,  
E potrà la morte sola  
Far che cangi affetto il cor.

Rispettate, anime ingrato,  
Quest'esempio di costanza;  
E una barbara speranza  
Non vi renda audaci ancor!

Wie der Felsen unbeweglich bleibt  
gegen die Winde und den Sturm,  
so ist diese Seele immer stark  
in ihrer Treue und Liebe.

Mit uns wurde dieses Licht  
geboren,  
das uns erfreut und tröstet ;  
nur die Todesstunde endet,  
was ein treues Herz bewegt.

Achtet, undankbare Männer,  
dieses Beispiel fester Treue,  
und versucht uns nie aufs neue,  
ehret unsern heiligen Eid.

## Liebe, Eifersucht, Treue, Verrat

Komponisten aus drei Epochen treffen im Programm des Ensemble Resonanz aufeinander: der Wiener Klassiker Mozart, der Spätromantiker Gustav Mahler und Alban Berg als Vertreter der Zwölftonmusik des 20. Jahrhunderts. Alle kreisen sie in ihren Werken um die verschiedenen Facetten der Liebe: eine tiefe, geheimnisvolle, gar mysteriöse Liebe in der *Lyrischen Suite* von Berg, die im Zentrum des Programms steht. Dazu die unterschiedlichen Spielarten der Liebe – Verlangen, Eifersucht, Treue, Verrat – in den Arien aus Opern Mozarts als auch das zärtliche Sehnen im berühmten *Adagietto* aus Mahlers 5. Sinfonie.

### Liebesdrama – Alban Berg / Theo Verbey: Lyrische Suite

Als »latente Oper« hat Adorno die *Lyrische Suite* von Alban Berg einmal bezeichnet – und verweist damit auf den programmatischen Gehalt des Werks, dem die Liebesbeziehung des Komponisten mit Hanna Fuchs-Robettin zugrundeliegt. Berg schrieb die sechssätzig Suite im Jahr 1925/26 ursprünglich für die Besetzung mit Streichquartett, kurz darauf setzte er selbst drei Stücke daraus (2, 3 und 4) für Streichorchester, 2005 bearbeitete der niederländische Komponist dann die restlichen drei Sätze für die gleiche Besetzung. In Bergs Schaffen nimmt die *Lyrische Suite* nicht nur wegen der biografischen Verflechtung einen besonderen Stellenwert ein, in ihr verwendet Berg auch zum ersten Mal die von Schönberg etablierte Reihentechnik des Komponierens mit »zwölf aufeinander bezogenen Tönen«, wenn auch nicht durchgängig in der gesamten Suite. Von leichtsin-nigem Überschwang erzählt der 1. Satz (*Allegretto gioviale*); der 2. Satz (*Andante amoroso*) bringt das zentrale, hier noch scheu vorgetragene Bekenntnis zur Liebe, das immer leidenschaftlicher wird; mit einem ekstatischen Trio wartet der 3. Satz auf (*Allegro misterioso*); der 4. Satz steht ganz im Zeichen der Leidenschaft (*Adagio appassionato*), während die Hoffnung im 5. Satz (*Presto*

*delirando*) langsam schwindet und im Finale (*Largo desolato*) endgültig zunichte gemacht wird. Nachdem Berg in diesem Satz das »Sehnsuchtsmotiv« aus Richard Wagners *Tristan und Isolde* zitiert, verklingt die Musik mit den ersterbenden Tönen (»morendo«) der allein gebliebenen Bratsche.

## **Karussell der Emotionen – Wolfgang Amadeus Mozart: Opernarien**

Während die Liebesgeschichte bei Berg allein den Instrumenten anvertraut ist, sind es in den Opern Mozarts echte Figuren, die auf dem Karussell der Emotionen fahren. Und weil ihr Schöpfer ein Meister der psychologisch-musikalischen Charakterzeichnung war, blicken wir mitten hinein in das Seelenleben seiner Bühnencharaktere. Etwa in das der Kammerzofe Susanna, die den Kammerdiener Figaro heiraten möchte, dabei aber erst einige Turbulenzen überstehen muss. Doch nun »kommt endlich die Stunde, mich zu erfreuen ohne Sorgen, in den Armen meines Schatzes«, wie es in der Arie »*Deh vieni non tardar*« heißt. Während sich Fior-dilig in *Così fan tutte* der Treue zu ihrem Geliebten nicht mehr ganz so sicher ist – und sich in der Arie »*Come scoglio*« ihrer eigenen Standhaftigkeit zu versichern sucht; was Mozart mit geradezu halsbrecherischen Intervallen in Töne gesetzt hat. Gespickt mit Flammen speienden Tönen ist auch Elettras »*Oh, smania! Oh furie!*« aus *Idomeneo*, in der sich ihre Wut, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit über die unerfüllte Liebe zu Idamante Bahn bricht. Während Vitellia in *La clemenza di Tito* in ihrem berückenden Rondo »*Non più di fiori*« mit elegischen Tönen Abschied von ihren Hochzeitsträumen nimmt. Mozart hat den Leidenston wunderbar mit dem schmerzlich-schönen Klang des solistischen Bassett-Horns koloriert.

## Liebesgesang ohne Worte – Gustav Mahler: Adagietto

Eine Liebeserklärung mit rein instrumentalen Mitteln, ähnlich wie das schon in Bergs *Lyrischer Suite* der Fall war, hat auch Gustav Mahler mit dem *Adagietto* komponiert. Das ist eigentlich der 4. Satz seiner 5. Sinfonie, der jedoch ein Eigenleben entwickelt hat, seit Luchino Visconti ihn zum Soundtrack für seine *Tod in Venedig*-Verfilmung auserkoren hat. Mit der morbiden Stimmung der Geschichte hatte das *Adagietto* ursprünglich jedoch nichts zu tun, ganz im Gegenteil: Denn Mahler schrieb es als wortlose Liebeserklärung an seine Frau Alma. Vielleicht auch deshalb ist ihm hier ein wunderbarer Gesang für Harfe und reines Streichorchester gelungen, der uns mit seinen schmerzlich-schönen Tönen auch an die Welt seines Liedes »*Ich bin der Welt abhanden gekommen*« erinnert. So ist das mit der Liebe, wunderschön und schmerzlich zugleich.

*Bjørn Woll*

## Anna Prohaska

Anna Prohaska studierte an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« in Berlin und gab 2002 ihr Debüt an der Komischen Oper in Brittnens *The Turn of the Screw*. Nachdem sie kurzfristig die Rolle der Frasquita in *Carmen* unter Daniel Barenboim an der Berliner Staatsoper Unter den Linden übernommen hatte, wurde sie dort als Ensemblemitglied engagiert. Seither führen sie ihre Verpflichtungen in international bedeutendste Opernhäuser, zu Festivals wie dem Festival d'Aix-en-Provence oder den Salzburger Festspielen und namhaften Orchestern.



Zu den Höhepunkten ihrer Opernkariere zählen u.a. *Pelléas et Mélisande* an der Hamburgischen Staatsoper, Auftritte in *Saul, Orlando* und Purcells *The Fairy Queen* sowie als Anne Truelove und Marzelline am Theater an der Wien, die Zerlina (*Don Giovanni*) an der Scala, Constance (*Les Dialogues des Carmélites*) und Nannetta (*Falstaff*) am Royal Opera House Covent Garden, Blonde (*Die Entführung aus dem Serail*) an der Oper in Paris, Morgana (*Alcina*) beim Festival d'Aix-en-Provence, Sophie in Baden-Baden, Iphis (*Jephtha*) an der Dutch National Opera sowie Blonde und Phani (*Les Indes Galantes*) an der Bayerischen Staatsoper. Bei den Salzburger Festspielen war sie erstmals 2008 in *Rusalka* zu hören. Seither sang sie dort die Vitellia in *La clemenza di Tito*, die Zerlina in *Don Giovanni*, Despina in *Così fan tutte*, Deola in Nonos *Al gran sole carico d'amore*, die Susanna in *Le nozze di Figaro* und die Cordelia in Aribert Reimanns *Lear*. Als Konzertsängerin war sie in Salzburg mit dem NHK Symphony Orchestra und den Wiener Philharmonikern zu hören.

Anna Prohaska ist als Konzertsängerin regelmäßig mit einigen der namhaftesten Orchester wie den Berliner Philharmonikern, den Wiener Philharmonikern, dem London Symphony Orchestra und dem Concertgebouworkest sowie mit Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Daniel Harding, Claudio Abbado, Mariss Jansons, Yannick Nézet-Séguin und Gustavo Dudamel aufgetreten. Zuletzt

war sie u.a. mit dem Mahler Chamber Orchestra, dem NDR Elbphilharmonie Orchester, dem La Folia Barockorchester, dem NHK Symphony Orchestra und den Wiener Philharmonikern zu hören. In der vergangenen Saison war sie Artist in Residence bei der Kammerakademie Potsdam und mit dem Ensemble Il pomo d'oro auf Tournee.

In der Kölner Philharmonie war Anna Prohaska zuletzt im Dezember 2019 zu Gast.



## Ensemble Resonanz

Mit seiner außergewöhnlichen Spielfreude und künstlerischen Qualität zählt das Ensemble Resonanz zu den führenden Kammerorchestern weltweit. Die Programmideen der Musikerinnen und Musiker setzen alte und neue Musik in lebendige Zusammenhänge. Das 18-köpfige Streichorchester ist demokratisch organisiert und arbeitet ohne festen Dirigenten, holt sich aber immer wieder künstlerische Partner an Bord. Mit dem Geiger und Dirigenten Riccardo Minasi ist ein langjähriger Freund »Principal Guest Conductor & Partner in Crime« des Ensembles – eine Zusammenarbeit, die in zahlreichen Konzerten und CD-Aufnahmen gefestigt wurde. Enge künstlerische Verbindungen ging das Ensemble zuvor mit der Bratschistin Tabea Zimmermann, der Geigerin Isabelle Faust, dem Cellisten Jean-Guihen Queyras oder dem Dirigenten Emilio Pomàrico ein. Auch die Zusammenarbeit mit Komponistinnen und Komponisten und die Entwicklung eines neuen Repertoires sind ein treibender Motor der künstlerischen Arbeit.

Ausgehend von Hamburg gastiert das Ensemble auf diversen Festivals und in den führenden Konzerthäusern weltweit. In Hamburg bespielt das Ensemble Resonanz mit der Elbphilharmonie

und dem Resonanzraum St. Pauli zwei besondere und unterschiedliche Spielorte. Die Residenz an der Elbphilharmonie beinhaltet die Konzertreihe Resonanzen, die in der 21. Saison für Furore sorgt. Aber auch mit Kinderkonzerten sowie im Rahmen diverser Festivals gestaltet das Ensemble die Programmatik des Konzerthauses entscheidend mit und setzt Akzente für eine lebendige Präsentation klassischer und zeitgenössischer Musik.

Der Resonanzraum im Hochbunker auf St. Pauli, der europaweit erste Kammermusik-Club, ist die Heimat des Ensemble Resonanz. Hier lädt das Ensemble monatlich zu der Konzertreihe urban string, die von den Ensemble-Mitgliedern gestaltet und im Dialog mit der Musik internationaler DJ- und Elektronik-Künstlerinnen und -Künstler präsentiert wird. Auch die an die Konzerte angedockten Ankerangebote, die das Publikum zu neuen Erfahrungsräumen rund um die Programme laden, finden zum großen Teil hier statt: von Werkstätten über Hörstunden bis zu den Philosophie-Gesprächen im Bunkersalon. Der Resonanzraum wurde 2017 für sein innovatives Programm zum Hamburger Musikclub des Jahres gewählt, zudem erhielt er verschiedene Architekturpreise wie den AIT-Award oder den Publikumspreis des BDA. Die Reihe urban string wurde 2016 mit dem Innovation Award der Classical Next ausgezeichnet.

In der Kölner Philharmonie war das Ensemble Resonanz zuletzt im Mai dieses Jahres zu Gast. Im Rahmen des Festivals FELIX war es im August im WDR Funkhaus zu hören. Das Ensemble ist in dieser Saison Residenz-Ensemble in der Kölner Philharmonie. Das nächste Konzert mit dem Ensemble Resonanz können Sie am 30. Januar 2023 hören.

# Die Besetzung des Ensemble Resonanz

## *Violine I*

**Barbara Bultmann**  
**Sarah Kapustin**  
**Juditha Haerberlin**  
**David-Maria Gramse**  
**Benjamin Spillner**  
**Christine Krapp**  
**Mona Burger**

## *Violine II*

**Swantje Tessmann**  
**Gregor Dierck**  
**Tom Glöckner**  
**Corinna Guthmann**  
**Skaiste Diksaityte**  
**Tommaso Fracaro**

## *Viola*

**Tim-Erik Winzer**  
**Justin Caulley**  
**David Schlage**  
**Maresi Stumpf**  
**Christian Marshall**

## *Violoncello*

**Saskia Ogilvie**  
**Saerom Park**  
**Jörn Kellermann**  
**Lea Tessmann**

## *Kontrabass*

**Anne Hofmann**  
**Benedict Ziervogel**

## *Flöte*

**Jessica Dalsant**  
**Maria Cristina Gonzalez Perez**

## *Oboe*

**Risa Soejima**  
**Gonzalo Mejia**

## *Klarinette*

**Marco Thomas**  
**Moritz Pettke**

## *Fagott*

**Volker Tessmann**  
**Luka Mitev**

## *Horn*

**Tomás Guerra Figueiredo**  
**Florian Cason**

## *Trompete*

**Valentin Erny**  
**Angela Sommerfeld**

## *Pauke*

**Bao-Tin Van Cong**

## *Harfe*

**Swantje Wittenhagen**



## Riccardo Minasi

Musikhistorische Quellenforschung, energiegeladene Orchesterleitung und eine besondere musikalische Vision zeichnen den in Rom geborenen Geiger und Dirigenten Riccardo Minasi aus. Er war Mitbegründer und Leiter des Ensembles Pomo d'Oro von 2012 bis 2015, seit 2017 ist er Chefdirigent des Mozarteumorchesters von Salzburg und seit 2022 Künstlerischer Leiter des Orchesters

La Scintilla am Opernhaus Zürich. Mit dem Ensemble Resonanz verbindet ihn seit 2014 eine fruchtbare musikalische Zusammenarbeit, die sich ab der Saison 2022/23 intensiviert und mit der Ernennung als Principal Guest Conductor eine unbefristete Perspektive erhält. Von der besonderen Verbindung zwischen Dirigent und Ensemble zeugen zahlreiche gemeinsame Konzerte und preisgekrönte CD-Einspielungen mit Werken von Carl Philipp Emmanuel Bach (mit dem Cellisten Jean-Guihen Queyras), Haydn, Mozart, Pergolesi und Beethoven – Ergebnisse einer auf mehrere Jahre ausgelegten Zusammenarbeit mit seinem Label, in der ausgewähltes Repertoire des 17. und 18. Jahrhunderts im Mittelpunkt steht. Gemeinsam haben sie ein spezifisches Klangbild für dieses Repertoire entwickelt, dem gleichermaßen historisch begründete wie zeitgenössische Interpretationen auf modernen Instrumenten zu Grunde liegen.

In der Kölner Philharmonie war Riccardo Minasi zuletzt im Oktober 2021 zu erleben, damals ebenfalls als Dirigent des Ensemble Resonanz.

## September

MO  
26  
20:00

Jongmyo Jerye-ak

Fernöstliche Geheimnisse. Eine Reise in die Vergangenheit. Klingende Rituale. Der Begriff »Jongmyo« bezeichnet einen Ahnenschrein. In ihm werden die Ahnentafeln der koreanischen Königinnen und Könige aufbewahrt. »Jongmyo-jerye-ak« umfasst die Musik für die Riten am Jongmyo-Schrein und ist eines des zentralen musikalischen Kulturgüter Koreas. 2001 erfolgte die Aufnahme in die Liste der weltweit wichtigsten immateriellen Kulturgüter der UNESCO. Diese Musik rühmt in 22 Liedern Bildung und Tugend der Herrscher ebenso wie ihre besonderen militärischen Leistungen. Erlebte, klingende Geschichte aus Korea.

Gefördert vom **Kuratorium  
KölnMusik e.V.**

MI  
28  
20:00

**Okka von der Damerau** *Mezzosopran*  
**Sophie Raynaud** *Klavier*

**Johannes Brahms**

Junge Lieder I op. 63,5

Text von Felix Schumann

»Wie Melodien zieht es mir«

op. 105,1. Text von Klaus Groth

Von ewiger Liebe op. 43,1. Wendisch

Verzagen op. 72,4

Text von Karl Lemcke

**Gustav Mahler**

Erinnerung. Text von Richard Leander

Scheiden und Meiden

»Blicke mir nicht in die Lieder«

Text von Friedrich Rückert

»Ich atmet' einen linden Duft«

Text von Friedrich Rückert

»Ich bin der Welt abhanden gekommen«. Text von Friedrich Rückert

»Um Mitternacht«

Text von Friedrich Rückert

»Liebst du um Schönheit«

Text von Friedrich Rückert

**Alban Berg**

Schließe mir die Augen beide

Dem Schmerz sein Recht

(»Schlafen, schlafen«) op. 2,1

Text von Friedrich Hebbel

Nun ich der Riesen Stärksten

op. 2,3. Text von Alfred Mombert

Schlafend trägt man mich op. 2,2

Text von Alfred Mombert

Eine außergewöhnliche Stimme, kraftvoll, voluminös. Aber nicht nur. Sie beherrscht auch das geheimnisvolle Leise. Okka von der Damerau pendelt meist zwischen den großen Opernhäusern von New York und Wien, Madrid und München, doch immer wieder lockt sie auch die Kunst des Liedgesangs. »Ich liebe meinen Beruf, weil ich mich ständig mit mir selber auseinandersetzen kann«, gesteht sie. Singen erweitert Grenzen und macht Spaß, lautet das Credo der gebürtigen Hamburgerin. Mit Sophie Raynaud am Klavier erkundet Okka von der Damerau in ihrem Liederabend die Grenzen von Liebe und Schmerz.

DO  
29  
20:00

**Midori** *Violine*  
**Antoine Lederlin** *Violoncello*  
**Jonathan Biss** *Klavier*

**Ludwig van Beethoven**  
Trio für Klavier, Violine und  
Violoncello c-Moll op. 1,3

Trio für Klavier, Violine und  
Violoncello Es-Dur op. 1,1

Trio für Klavier, Violine und  
Violoncello B-Dur op. 97

245 Vorbestellungen – eine für damalige Verhältnisse große Zahl. Der Verleger kann sich über mangelnden Erfolg nicht beklagen, als er die ersten Klaviertrios von Ludwig van Beethoven in sein Programm nimmt. Als Beethoven knapp zwei Jahrzehnte später, im April 1814, bei der Uraufführung des Erzherzog-Trios am Klavier sitzt, ahnt er kaum, dass danach seine Pianistenkarriere infolge eines Hörleidens vorbei sein wird. Diesen Spannungsbogen – vom jungen, erfolgshungrigen Neuankömmling bis zur gefeierten Wiener Autorität – zeichnen Geigerin Midori, Cellist Antoine Lederlin und Jonathan Biss am Klavier nach.

---

Oktober

MI  
05  
20:00

**Thierry Escaich** *Orgel*  
**Quatuor Tchalik**  
**Gabriel Tchalik** *Violine*  
**Louise Tchalik** *Violine*  
**Sarah Tchalik** *Viola*  
**Marc Tchalik** *Violoncello*

Orgel Plus ... Streichquartett

Werke von **Thierry Escaich**, **Sigfrid Karg-Elert**, **Felix Mendelssohn Bartholdy**, **Wolfgang Amadeus Mozart** und **Camille Saint-Saëns**

Der Franzose Thierry Escaich gehört zu den bedeutendsten Organisten der Gegenwart. Und schon lange bekleidet er als Titularorganist der Pariser Kirche St. Étienne-du-Mont einen der renommiertesten Posten in der Orgelszene. Darüber hinaus ist Escaich ein begeisterter Teamplayer, der in der Kölner Philharmonie etwa schon mit Akkordeonist Richard Galliano zu hören war. Nun schließt er sich mit dem französischen Quatuor Tchalik zusammen, um das Repertoire für Orgel und Streichquartett nicht nur anhand von Bearbeitungen etwa von Werken Mozarts zu erweitern. Escaich steuert zudem eine Auftragskomposition bei.

---



# Kölner Philharmonie

**Claude Debussy**  
Prélude à l'après-  
midi d'un faune

**Maurice Ravel**  
Shéhérazade – Trois Poèmes  
pour chant et orchestre

**Modest Mussorgsky**  
Bilder einer Ausstellung  
Bearbeitung für Orchester  
von Maurice Ravel

»Bilder einer Ausstellung«

# Tugan Sokhiev

*Dirigent*

**Siobhan Stagg** *Sopran*  
Symphonieorchester  
des Bayerischen Rundfunks

koelner-philharmonie.de  
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie  
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

**Samstag**  
**01.10.2022**  
**20:00**

**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Bjørn Woll ist  
ein Originalbeitrag für die KölnMusik.  
**Fotonachweis:** Anna Prohaska © Marco  
Borggreve; Ensemble Resonanz © Tobias  
Schult; Riccardo Minasi © KölnMusik/  
Matthias Baus

**Gesamtherstellung:**  adHOC Printproduktion GmbH